

Dirk ALFERMANN¹

Die Wiederentdeckung der Smaragdeidechse in Hessen

Bislang galt die Smaragdeidechse in Hessen als ausgestorben. Der letzte, gesicherte Nachweis stammt aus dem Jahr 1854 vom Niederwal bei Rüdesheim am Rhein.

Im Rahmen der Kartierungsarbeiten für das Gutachten zur gesamthessischen Situation von Schlingnatter und Zauneidechse (s. AGAR-Projekt-Info 2004) konnten 2003 in Runkel an der Lahn überraschend Smaragdeidechsen nachgewiesen werden. Weitere Recherchen ergaben, dass ortsansässige Naturschützer bereits einige Jahre zuvor ein einzelnes Tier gesichtet hatten.

Diese Erkenntnisse machten eine vertiefende Untersuchung dieser möglichen Smaragdeidechsen-Population erforderlich. Dankenswerter Weise wurden hierfür Mittel vom Hessischen Ministerium für Umwelt, ländlichen Raum und Verbraucherschutz zur Verfügung gestellt.

Im Mittelpunkt dieser 2004 durchgeführten Studie standen die Abschätzung der Populationsgröße und die Ermittlung der Smaragdeidechsen-Habitate und Lebensraumstrukturen. Zudem war unbedingt zu klären, ob es sich bei den nachgewiesenen Tieren tatsächlich um die westliche Art, *Lacerta bilineata*, handelt, deren nächstgelegene Populationen im Rheintal nahe der Lahnmündung liegen. Da mit Ausnahme der unterschiedlichen Kehlzeichnung bei Jungtieren eine morphologische Artzuordnung nicht möglich ist, wurden daher molekularbiologische Analysen von Blutproben durchgeführt.

Die Ergebnisse der feldherpetologischen Kartierung ergaben, dass im Raum Runkel z. Zt. neben weiteren Reptilienarten (Blindschleiche, Zauneidechse, Schlingnatter und Ringelnatter) eine vitale, reproduzierende Smaragdeidechsen-Population siedelt. Konnten im Jahr 2003 zwei bis drei Tiere in einem lokal eng begrenzten Bereich beobachtet werden, so waren es im Untersuchungsjahr 20 Sichtungen, in einem verhältnismäßig großen Areal. Wiederfunde konnten 2004 jedoch nicht erbracht werden, so dass eine statistische Abschätzung der Populationsgröße bislang nicht möglich ist.

Die ersten Ergebnisse der molekularbiologischen Untersuchung belegen eindeutig, dass es sich bei den beprobten Tieren (insg. 5) um Individuen handelt, die *Lacerta bilineata* zuzuordnen sind. Inwieweit diese Tiere in verwandtschaftlicher Beziehung zu den Populationen im Mittelrheintal stehen, bedarf noch weiterer Analysen. Ob die Population letztendlich einen autochthonen Ursprung besitzt, wird nicht abschließend zu klären sein, da es sich bei den Smaragdeidechsen auch um ausgesetzte Tiere handeln kann. Jedoch gibt es mehrere Gründe, die für eine mögliche Autochthonität sprechen:

¹ Ruhrstraße 5, 40699 Erkrath; tel.: 02104 / 20 30 01, 1alfermann@gmx.de

- Es handelt sich bei dem Fundort in Runkel um ein typisches Smaragdeidechsen-Habitat (Flusstal, Bahndamm, anstehendes Gestein), so wie wir sie auch im Mittelrheintal vorfinden.
- Vor langer Zeit existieren im klimatisch begünstigten Lahntal bereits geeignete Habitate für die Smaragdeidechse, z.B. in Weinanbaugebieten. So war es möglich, dass sich Smaragdeidechsen aus dem Rheintal kommend über den seit etwa 130 Jahren bestehenden „Vernetzungskorridor Eisenbahntrasse“ hier ansiedeln konnten.
- Auch unter Entomologen ist Runkel als einzigartiger Lebensraum für besonders wärmeliebende Insektenarten bekannt. Solche Reliktstandorte finden sich auch hier erst wieder im Mittelrheintal.

